

Eine Arbeitsstätte mit Ferien-Flair

In Verbindung mit der zukunftsweisenden Verwendung von Holz, ist der Architektur des Bootshauses am Greifensee (Zürcher Oberland) eine Anerkennung im Rahmen des Prix Lignum 2009 zuteil geworden.

Bei der Beurteilung der in der Grossregion CH-Nord eingereichten Wettbewerbsobjekte fiel der Kommentar der Jury zum „Bootshaus Seerettung“ am Greifensee knapp, aber treffend aus: "Einem Ausguck gleich sitzt das Bootshaus über dem See. Das architektonisch gelungene Gebäude setzt einen Akzent an der Uferlage und passt in das Gebäudeensemble des Strandbades." Wie sich die Ausgangslage für die Projektverfasser bei der seinerzeitigen Bauaufgabe gestellt hat und der Entwurf anschliessend materialisiert wurde, wird mit nachfolgenden Ausführungen dargelegt.

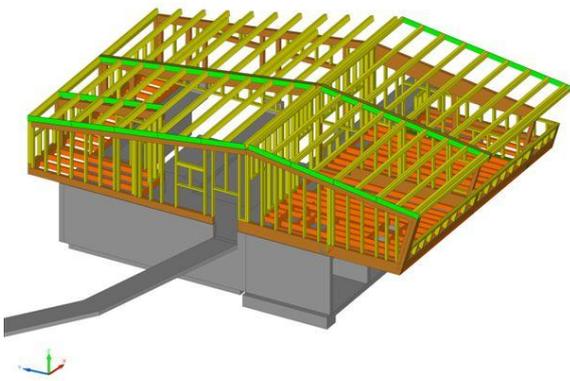


Die oxsenblutrote Holzaussenbekleidung in der Ausführung einer Stülpchalung ist es, die das Erscheinungsbild des Bootshases mitbestimmt.

Von den Vorgaben zur

Das am Ustemer Ufer des Greifensees gelegene und jahrelang vom Seerettungsdienst genutzte Bootshaus mit zwei Liegeplätzen sollte insbesondere im Aufenthalts- und Garderobebereich um ein Wesentliches vergrössert werden. Nötig wurde der Neubau (Bauherrschaft: Stadt Uster, Abteilung Sicherheit) vor allem wegen des personellen Zuwachses beim Seerettungsdienst, dem heute rund 20 Mitglieder, darunter auch Frauen, angehören. Baulich vorgegeben war ein auf Holzpfählen fundiertes, betoniertes Untergeschoss mit einem Oberbau in Holzständerweise. Die ins Auge gefassten Massnahmen der Erweiterung verlangten vom Gesetz her eine energetische Sanierung der Gebäudehülle.

Die geologische Beschaffenheit des Seebodens ist in diesem Bereich des Greifensees äusserst difizil, da die oberste dünne Seebodenschicht den See gegenüber dem Grundwasser abdichtet. Wird diese Schicht bei Rammungen verletzt, muss eine von drei Trinkwasserefassungen geschlossen werden. Andere Fundationsarten als ein verdrängendes Pfahlsystem waren somit von vornherein ausgeschlossen.



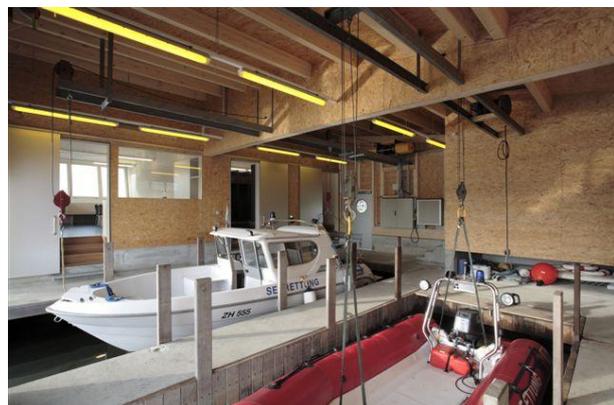
Die Isometrie (links) vermittelt eine klare statische Konzeption des Tragwerkes, das mit Holzwerkstoffplatten (rechts) verkleidet wurde. Zeichnung: HolzBasis GmbH; Foto: Moser Holzbau AG

.....Projektidee

Ausgehend von den eingangs geschilderten Vorgaben, erfolgte der Vorschlag eines neuen Oberbaues in Holzelementbauweise, wobei das ausgearbeitete Projekt nur das bestehende Betongeschoss einbezog, was den Abbruch des alten Gebäudes bedeutete. Der neue Aufbau mit gedämmten Holzelementen krägt seitlich bis zu 3,5 m über das bestehende Untergeschoss aus und vermittelt so den Eindruck eines schwebenden Bootshauses. Die statischen Abklärungen haben ergeben, dass die Übertragung der zusätzlichen Last der Aufbauten auf die bestehende Pfahlfundation ohne Verstärkung derselben möglich ist.

Räume und Funktionen

Der Neubau weist eine totale Geschossfläche GF von rund 200 m² auf. Die Platzierung der Garderoben beim Eingang ist bewusst so gewählt worden, da sie kurze Wege bei einem Einsatz mit Ankunft, Tenue-Wechsel und Besetzung der Boote gewährleistet. Die Anordnung der Garderobenelemente sowie eine variable Trennwand ermöglichen eine flexible Aufteilung zwischen der Frauen- und Männergarderobe. Der in zwei Zonen gegliederte Kommandoraum umfasst den Besprechungs- und Aufenthaltsbereich - mit Blick auf den See und ins Bootshaus - sowie den Beobachtungsbereich mit freiem Seeblick und direkter Verbindung (Schiebetüre) zur vorgelagerten Ausguck-Terrasse.



Zum Kommandoraum, der in zwei Zonen gegliedert ist, gehört u. a. der reichlich verglaste Aufenthaltsbereich (links), von dem aus ein Einblick in den Bootsbereich mit den beiden Liegeplätzen (rechts) gewährleistet ist.

Fotos: Moos, Giuliani, Herrmann Architekten / Beat Bühler .

Die konstruktive Ausführung

Die angestrebte Erweiterung der bisherigen Grundrissfläche (12,5 m x 10,1 m) liess sich nur mit auskragenden Elementen, welche dem ganzen Gebäude sein fliegendes Aussehen verleihen, erreichen. Dafür eingesetzt wurde ein Haupttragwerk mit drei Binderebenen. Da es unterschiedliche Öffnungen (Türen, Fenster, Einbauschränke) in den jeweiligen Ebenen zu berücksichtigen galt, wurde eine Tragstruktur mit BSH-Bindern gewählt, wobei je nach Öffnungssituation der Unter- oder der Obergurt als Tragelement berechnet wurde. Der weit auskragende Boden wurde als Einfeldträger mit Auskrugung dimensioniert, um kein zusätzliches Gewicht auf die Binder zu bringen. Zusätzlich wurde beim Innenaufleger die Mittelwand auf die Wand gestellt, um die abhebenden Kräfte an diesem Auflager zu verringern. Die beiden Längswände, das Dach sowie die kurze Balkenlage wurden an den Bindern aufgehängt.

Der Holzbau konnte an einem Tag aufgerichtet werden. Die auf den bestehenden Betonboden montierten Bodenelemente sind mit wasserfester Dämmung gefüllt; im Detail weisen sie folgenden Aufbau auf (von unten nach oben): offene Untersicht, Konstruktion (240 mm) mit XPS-Dämmplatten (160 mm), Grobspanplatten (OSB, 25 mm) und Bodenbelag (blauer Kautschukboden, 5 mm). Die isolierten Wandelemente wurden im System des Holzrahmenbaus ausgeführt, bestehend – von innen nach aussen - aus Grobspanplatten (OSB 25 mm, sichtbar oder gestrichen), Dampfbremse, Ständekonstruktion (160 mm, Zwischenraumdämmung) Grobspanplatten (OSB 25 mm), Hinterlüftung (30 mm) und Stülpchalung. Die oxsenblutrote Holzaussenbekleidung ist es, die das Erscheinungsbild des Bootshauses, dessen Dach mit kupferbeschichteten CNS-Bleichen belegt ist, mitbestimmt. Der neuen Baukörper bildet den Abschluss der Badebucht und definiert so einen neuen Raum der sich subtil in die natürliche Ufervegetation integriert.

© *Dr. Walter Bogusch*

Projekt: Moos, Giuliani, Herrmann Architekten, Uster;

Projektleiter: Christoph Schneider

Holzbauplanung: HolzBasis GmbH, Sepp Achermann, Ottikon / Gossau ZH

Holzbaustatik: Ivo Diethelm GmbH, Planungs- und Ingenieurbüro für Holzbauten, Gommiswald